

Zu einer vergessenen Aufnahme von Liedern ehemaliger Bundisten und Opfern des Großen Terrors: Versuch einer biographischen Rekonstruktion

Ausgehend von einer Aufnahme revolutionärer Lieder in jiddischer Sprache, die sich in der Phonotheek des Instituts für russische Literatur befindet, steht im Mittelpunkt des Vortrags der Versuch, die Identität der fünf auf ihr zu hörenden Interpreten festzustellen und deren Lebenswege zu rekonstruieren. Um die Jahrhundertwende als militante Mitglieder des Bundes im Russischen Reich engagiert, verbrachten die fünf Männer den Vorabend der Revolution in der sibirischen Verbannung. Sie überlebten den Bürgerkrieg und traten in den 20er Jahren der „Gesellschaft ehemaliger politischer Zwangsarbeiter und Verbannter“ bei. Den Großen Terror hingegen überstanden sie nicht: 1938 wurden vier der fünf verhaftet und in Butovo erschossen. Anhand der Erforschung ihrer Schicksale werden jene geographischen und zeitlichen Räume diesseits und jenseits des Bruchs von 1917 entfaltet, in denen sich die Bundisten bewegten. Obwohl sich diese Räume prägend auf die jeweiligen Biographien auswirkten und umgekehrt auch durch diese mitkonstituiert wurden, werden sie im Allgemeinen durch die bloße Erwähnung des Großen Terrors überdeckt und in den Hintergrund gedrängt.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Frage nach der Verflechtung von Privatleben und politischem Leben. Anhand von Spuren in den Archiven des Russischen Reichs und der ehemaligen Sowjetunion, aber auch in polnischen und französischen Lokalarchiven, wird versucht, Familienbande und deren Fortbestehen oder Zerreißen unter dem Druck des sowjetischen Kontextes zu erschließen.